

Ralf Ruhl

Letzte Chance

Eineinhalb Jahre auf Bewährung. 80 Sozialstunden und Teilnahme an einem Anti-Gewalt-Training. Das ist die letzte Chance für Maik. Denn der 17-jährige hat einen Mitschüler fast totgeschlagen. Stefan Gemmels Jugendroman begleitet ihn durch das Sozialtraining.

Mitgefühl mit seinen Opfern kennt er nicht. Und er kann von Glück sagen, dass er auch diesmal wieder nur eine Bewährungsstrafe bekommen hat. Denn Maik prügelt sich oft. Und manchmal auch gerne. Wie im Rausch schlägt und tritt er auf seine Opfer ein, egal, ob sie sich noch wehren oder schon am Boden liegen.

In den Medien wird Jugendgewalt gern als ein immer schlimmer werdendes Phänomen dargestellt. Stimmt aber nicht. Die Kriminalstatistik sprach zuletzt von ca. 180.000 aufgenommenen Delikten der Unter-18-Jährigen. Davon waren weniger als fünf Prozent Körperverletzungen. Und innerhalb von fünf Jahren sind die von Jugendlichen begangenen Straftaten um 80.000 zurückgegangen. Gewalt ist dabei jedoch ein deut-

lich männliches Phänomen: über 70 Prozent der Schläger sind Jungen. Aber viele von ihnen sind auch Opfer: etwa ein Viertel gibt an, in der Kindheit misshandelt worden zu sein.

Dabei werden die meisten Prügelattacken aus der Gruppe heraus begangen. Und auch für Maik ist die Gruppe der ebenso coolen und ebenso straffälligen Kumpels der wichtigste Halt in seinem Leben. Auf die lässt er nichts kommen, »wir stehen immer zusammen« ist der gängige Spruch. Und Psychogelaber von Sozialfuzzis – das geht ja schon mal gar nicht. Da macht er selbstverständlich nicht mit. Wie alle seine Kumpels. Gespräche gleiten ab, berühren ihn nicht. Doch wird auch deutlich: er will berührt werden, tief in seinem Inneren.



Stefan Gemmel | Uwe Zissener

Befreiungsschlag

Würzburg: Arena Verlag GmbH 2017

ISBN 978-3-401-50952-5

240 Seiten

9,99 Euro

empfohlen ab 14 Jahre

weitere Infos: <https://www.arena-verlag.de/artikel/befreiungsschlag-978-3-401-50952-5>

Nicht den Täter verurteilen, sondern die Tat

Aber er weiß auch, dass er das Training durchziehen muss. Denn richtig in den Knast einfahren will er nicht. Und so begibt er sich zu den beiden Trainern und erlebt zum ersten Mal, dass ihm erwachsene Männer zuhören, ihn ernst nehmen, sich für seine Gefühle interessieren. Und zwar beileibe nicht nur für die positiven! Wie hat es sich angefühlt, als du ihm den Kiefer gebrochen hast? Was hast du gefühlt, als er dich beleidigt hat?

Und langsam wirkt etwas in ihm. Er hängt nicht mehr nur mit den Kumpels ab, er geht zur Berufsförderungsmaßnahme, er entdeckt das »Wir« in der Trainingsgruppe. Das ist authentisch beschrieben, wenn auch oft sprachlich hölzern und nicht wirklich aus der Innenperspektive des Handelnden. Sondern eher am sozialpädagogischen Ablauf des Trainings orientiert. Das ist schade, denn so entwickelt sich nicht der Sog, der den Leser in das Buch hineinzieht und ihn erfahren lassen will, wie es mit Maik weitergeht. Eine leise Distanz bleibt immer bestehen.

Die ist verständlich, denn immerhin hat er einen Menschen fast totgeschlagen. Aber hier wird nicht der Täter verurteilt, sondern die Tat. Und dieses Mitgefühl teilt sich den Lesern mit. Und eben auch Maik und den anderen aus dem Kurs. Sie lernen Konfliktmanagement, üben mit Provokationen umzugehen, stellen die Tat nach – und schaffen es, sich bei ihren Opfern zu entschuldigen. Der Trainingsablauf wird sehr präzise dargestellt, somit können sich potentielle jugendliche »Kunden« ein Bild machen, was sie in einem solchen Kurs erwartet.

Denn darum geht es den beiden Autoren. **Uwe Zissener** ist ein erfahrener Anti-Gewalt-Trainer.



© Nanduu | photocase.de

Gemeinsam gehen sie auf Lesetour und stellen in Schulen, Jugendclubs und anderen Einrichtungen ihr Buch vor. Denn leider lehnen immer noch sehr viele straffällig gewordene Jungen die Teilnahme an einem solchen Kurs ab. Ist eben nicht cool, das Psychogelaber. Knast ist cooler. Weshalb die Trainingsgruppe von Maik auch einen Besuch im Knast macht, bei einem ähnlichen Kurs. Und da erzählen die wirklich harten Kerle vom Leben hinter Gittern, der Einsamkeit, dem ewigen Grübeln. Und davon, dass sie ein wesentliches Verbrechen an sich selbst begangen haben: Das Verleugnen von Gefühlen, das Nicht-Wahrnehmen und Nicht-Aussprechen von Angst, Ärger, Wut, Enttäuschung.

Und Liebe. Denn die kommt natürlich auch noch. Was auch authentisch ist: viele jugendliche Täter stabilisieren sich, wenn sie eine feste Beziehung finden, wenn sie die Aussicht haben, eine Familie gründen zu können. Die Angst, die negativen eigenen Erfahrungen weiterzugeben, ist groß. Aber genauso groß ist die Chance, den neu gelernten Umgang mit Emotionen weiterzugeben. Nicht als Training, sondern ganz normal im Alltag.

Ob mit einem Buch die Zielgruppe zu erreichen ist, bleibt dahingestellt. Denn jugendliche Schläger stammen zum größten Teil aus bildungsfernen Milieus. Bücher sind da eher seltene Gäste. Daher sind Lesereisen und Events sicher erfolgversprechender. Und einen Versuch sind die Jungen allemal wert!

**Autor***Ralf Ruhl*

Leitender Redakteur beim online-Portal »vaeter-zeit.de«. Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt mit Familie in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Familienberatungsstelle der AWO in Eschwege.

✉ Ralf.Ruhl@t-online.de

🌐 www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (Vi.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2017): Stefan Gemmel | Uwe Zissener: Befreiungsschlag. Würzburg 2017 (Rezension). www.maennerwege.de, Juli 2017.

Keywords

Gewalt, Jugend, Sozialtraining, Rollenstereotype, Alternativen, Biographie, Jugendroman

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.